

S o m m e r 2 0 0 9

# aus Holz



alles andere ist nur Holz

graub<sup>nd</sup>en HOLZ

## Inhalt

Editorial	Seite	3
Der erste Holzpreis Schweiz	Seite	4
Die Fünf Hauptpreisträger	Seite	6
Holzpreis Schweiz 2009 – Region Ost	Seite	10
Die Bündner Preisträger	Seite	11

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

427 Projekte wurden beim ersten gesamtschweizerischen Holzpreis angemeldet. Daraus die Sieger zu bestimmen war die Aufgabe der fünf regionalen Jurys unter der Leitung des Jurypräsidenten Professor Peter Eberhard.

Für mich persönlich ist der Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009 ein voller Erfolg. Denn mit dem gesamtschweizerischen Holzpreis konnte beste Werbung für den modernen und zeitmässigen Holzbau erzielt werden. Die ausgezeichneten Werke machen den guten Umgang mit Holz anschaulich. Der Holzpreis ermöglicht es, die Holzkultur in der Schweiz mit all ihren Besonderheiten zu erleben. Die Holzbranche kann mit einem gesamtschweizerischen Holzpreis nur gewinnen.

Was bringt die Zukunft im Holzbau im Bündnerland? Ich denke, dass Holz dank des energie- und ressourcenschonenden Bauens an Bedeutung gewinnen wird.

Gerade die anstehenden Sanierungen können mit «Holzlösungen» bestens gemacht werden. Holz ist als Material ein sehr komplexer Baustoff. Vor allem das Planen, aber auch das Bauen verlangen besondere Kenntnisse. Dank modernen Holzwerkstoffen, die genaustens normiert und klassiert sind, ist es auch für Ingenieure ohne besondere Holzkenntnisse möglich, moderne Holzbauten zu erstellen.

Momentan klafft in der Wertschöpfungskette der Bündner Wald- und Holzwirtschaft eine Lücke. Es fehlen nachgelagerte Betriebe in unserem Kanton, welche moderne Holzwerkstoffe herstellen. Die zeitgemässen Holzwerkstoffe werden aus dem Rest der Schweiz, oder dem Ausland importiert. Diese Lücke sollten wir im Kanton Graubünden versuchen zu schliessen. So dass wir in der Lage sind, die fortschrittlichen Holzbauten im Kanton Graubünden komplett in Bündner Holz zu erstellen. Eine sehr gute Ausbildung, der mit dem Holz arbeitenden Fachkräfte, ist von enormer Wichtigkeit. Dies gilt entlang der ganzen Holzkette (Materialkette).

Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist der Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009. Von der Institution des Holzpreises 2009 bis zu den prämierten Objekten,

welche zeigen was Holz vermag, erfahren Sie in dieser Broschüre alles.

Graubünden Holz war als Federführung der Region Ost massgeblich für die Organisation und die Durchführung des ersten Holzpreises Schweiz in der Ostschweiz verantwortlich.

Alle eingereichten Objekte, die in dieser Ausgabe nicht vorgestellt werden, lassen sich auf der umfangreichen Datenbank der Website [www.holzpreisschweiz.ch](http://www.holzpreisschweiz.ch) betrachten. Verschiedene Objekte des Holzpreises, aber auch viele weitere, aktuelle Holzbauprojekte aus dem Bündnerland sind auf der Homepage von Graubünden Holz zu finden: [www.graubuendenholz.ch/bauten/](http://www.graubuendenholz.ch/bauten/).

Die Wanderausstellung der eingereichten Projekte zum Holzpreis Schweiz 2009 kann diesen Herbst noch an verschiedenen Standorten betrachtet werden. Die Daten und Orte sind auf der Homepage von Graubünden Holz zu finden: [www.graubuendenholz.ch/aktuell](http://www.graubuendenholz.ch/aktuell)

Michael Gabathuler, Geschäftsführer

## Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009

### Der erstmalige gesamtschweizerische Holzpreis

Am 26. Mai 2009 wurden schweizweit fünf regionale Holzpreise vergeben. Der Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009 zeichnet den besonders hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus.

Der Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009 wurde im Herbst 2008 ausgeschrieben. Vom mehrstöckigen Holzhaus bis zum Tisch wurde das ganze Spektrum möglicher Holzanwendungen zugelassen.

Die Zulassungsbedingungen waren klar geregelt. Realisierte Arbeiten konnten eingereicht werden von:

- ArchitektInnen und Projektierenden
- Bauherrschaften und AuftraggeberInnen
- Ausführenden und Kunstschaffenden

Es durften nur Arbeiten eingereicht werden, die nach dem 1. Januar 2005 fertig gestellt wurden. Der

Standort für Werke muss in der Schweiz sein, bei Objekten muss das Unternehmen seinen Standort in der Schweiz haben.

## HOLZPREIS SCHWEIZ PRIX LIGNUM — 2009

427 Werke wurden zum ersten Holzpreis Schweiz angemeldet. Geografisch wurde die Institution Holzpreis Schweiz in fünf Grossregionen aufgeteilt: In der Region West (Romandie) wurden 67 Werke, in der Region Mitte (BL, BS, SO, BE-d, VS-d) 98, in der Region Nord (AG, SH, ZH) 81, in der Region Zentrum (LU, SZ, NW, OW, UR, ZG, TI) 112 und in der Region Ost (GR, SG, TG, AI/AR, GL, (FL)) 69 Projekte eingereicht. Die Jury hatte keine leichte Aufgabe, um daraus die Hauptpreise, Auszeichnungen und Anerkennungen zu bestimmen.

Der Bündner Dachverband Graubünden Holz hatte dabei die Federführung für die Region Ost übernommen und war somit verantwortlich für die Organisation und Durchführung des schweizerischen Holzpreises 2009 in den genannten Ostkantonen.

### Die Auswahl

Die Teilnehmenden hatten bis anfangs Januar 2009 Zeit, eine Holzpräsentationstafel im Format A0 einzureichen, auf welcher sie ihr Projekt ausführlich darstellen und präsentieren konnten. Zudem erfassten die Teilnehmer ihre Projekte online, auf der Homepage [www.holzpreis-schweiz.ch](http://www.holzpreis-schweiz.ch).

Die Jury durfte nun die besten unter den besten Werken finden. Die Präsentation der Projekte auf der Tafel A0 war hierfür von entscheidender Bedeutung, da die Projekte in diesem Posterformat ausführlich dargestellt sind. Doch wie ging nun die Jury unter der Leitung von Peter Eberhard vor? Das bekannte «Punkte verteilen, zusammenzählen und der mit den meisten Punkten gewinnt»-Vorgehen wäre ein Weg gewesen. Die Jury

wählte aber einen anderen Weg. Statt einer Punkteliste wurde anhand eines Fragenkataloges entschieden, welche Objekte eines genaueren Blicks bedurften:

- welches sind die hervorstechenden ästhetischen Merkmale der Arbeit?
- Wodurch unterscheidet sie sich von verwandten Werken?
- Ist der Werkstoff Holz zweckmässig und sinnfällig eingesetzt?
- Welche ökologischen, konstruktiven, funktionalen und ökonomischen Ansprüche erfüllt die Arbeit?
- Ist sie wegweisend? In welcher Hinsicht?
- Macht sie eine bestimmte ideelle Aussage?
- Leistet sie einen Beitrag zur vermehrten Verwendung des Werkstoffs Holz?

Anhand dieser Fragen, begutachteten die Jurorinnen und Juroren die eingereichten Projekte. Sie analysierten die Arbeiten im Zweierteam und erläuterten die gemachten Überlegungen dem Plenum. Anschliessend wurden in Diskussionen, die teilweise bis tief in die Nacht dauerten, jene Bauten und Objekte bestimmt, die genauer angeschaut werden sollten. Genauer anschauen heisst, die Arbeiten

wurden am zweiten Jurytag vor Ort besichtigt. Am Nachmittag des zweiten Tags trafen sich die Juries wieder zur Schlussdiskussion. Welchem Werk gebührt der Hauptpreis? Welche Arbeiten verdienen eine Auszeichnung oder eine Anerkennung?

Die fünf Hauptpreise zeigen den besonders hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz auf eindruckliche Weise auf.

Festgehalten wurden die gemachten Überlegungen in den Juryberichten.

#### Der Initiant des Holzpreises Schweiz

Pirmin Jung, Holzbauingenieur und Präsident der Pro Holz Lignum Luzern ist der eigentliche Initiant der Idee eines gesamtschweizerischen Holzpreises. Er möchte mit dem schweizerischen Holzpreis den Holzverbrauch fördern. Die prämierten Objekte sind beste Werbung für den guten Umgang mit Holz.

Pirmin Jung ist überzeugt, dass die Zukunft für Holz nicht besser sein könnte:

«Alles liegt parat wie auf dem Silbertablett. Erstens die technischen Fortschritte. In den letzten fünfzehn Jahren hat sich der Holzsystembau enorm entwickelt. Dank der Präzision unserer Vorfabrikation sagen wir heute den anderen Branchen, wie es geht. Zweitens die Kompetenz im Holzbau. Achtzig Prozent der Handwerker sind ausgebildete Berufsleute, so viele wie in keiner anderen Branche. Drittens die Leidenschaft der Holzbauer. Viele Betriebe scheuen keine Investitionen und sind top eingerichtet. Und viertens: Holz ist das beste Material für energieeffizientes Bauen.» Zitat vom Holzbauingenieur und Initiant des Holzpreises Pirmin Jung in der Sonderbeilage Hochparterre 6-7/2009.

## Die Fünf Hauptpreisträger



Green Offices, Givisiez FR

Bild: Corinne Cuendet

### Hauptpreis Region West Green Offices, Givisiez FR, 2007

Den Hauptpreis der Region West vergab die Jury an «Green Offices» in Givisiez. Im dreistöckigen Minergie-P Eco-Gebäude sehen die Verantwortlichen Juroren eine Pionierleistung und ein Vorbild des ökologischen Bauens. «Green Offices» sei beispielhaft und wegweisend darin, wie Holz in Bürobauten ökologisch überzeugend und ästhetisch anspruchsvoll angewendet werden könne. Besondere Beachtung verdiene zudem die biologisch grau getönte Fassade.

#### Hauptpreis Region West «Green Offices», Givisiez FR, 2007

<b>Architektur:</b>	Conrad Lutz Architecte Sàrl, Givisiez
<b>Bauherrschaft:</b>	Conrad Lutz Architecte Sàrl, Givisiez
<b>Holzbauingenieur:</b>	ING Holz AG, Fribourg
<b>Holzarbeiten:</b>	Vonlanthen, Schmitt GR
<b>Kosten:</b>	BKP 2: Fr. 600.-/m <sup>3</sup> oder Fr. 3 Mio.



Forstwerkhof Burgergemeinde Biel BE

Bild: Yves André

### Hauptpreis Region Mitte Forstwerkhof der Burgergemeinde Biel BE

In der Region Mitte siegte das Projekt Forstwerkhof der Burgergemeinde Biel. Die Verwendung von Holz ist in der Anlage exemplarisch: sei es als Konstruktions- und Werkstoff, als rohe Nutz- und Repräsentationsschicht zugleich an der Fassade, sei es im Innenausbau mit feineren Produkten wie MDF, Parkett oder Brettstapelelementen. Die Jury betont, dass beim Forstwerkhof ersichtlich ist, dass die Bauherrschaft und Architekten es verstehen, den Wald und die daraus gewonnenen Fabrikate den Bürgern nahe zu bringen.

### Hauptpreis Region Mitte

Forstwerkhof Burggemeinde Biel BE, 2007

<b>Architektur:</b>	Bauzeit Architekten, Biel
<b>Bauherrschaft:</b>	Burggemeinde Biel
<b>Holzbauingenieur:</b>	Timbatec, Thun
<b>Holzbau:</b>	Hector Egger Holzbau, Langenthal
<b>Holzarten:</b>	Tanne, Douglasie, Schwarzföhre (Fassade Verwaltungsgebäude), Weisstanne(Werkgebäude)
<b>Kosten:</b>	BKP 2: Fr. 3,07 Mio.



Einschnittverfahren «Dukta»

Bild: Serge, Lunin, Christian Kuhn

### Hauptpreis Region Nord

#### Holzverarbeitungsverfahren «Dukta»

Mit dem Holzverarbeitungsverfahren «Dukta» gewannen die Zürcher Gestalter Serge Lunin und Christian Kuhn den Hauptpreis der Region Nord. Dank eines ausgeklügelten Einschnittverfahrens werden aus steifen Holzwerkstoffplatten dreidimensional bewegliche Flächen. Die Jury gebührte bei dieser Arbeit die Leidenschaft und den Erfindergeist im Dienste des Holzes der beiden Gestalter. Anwendungen sind auf vielen Gebieten vorstellbar: im Innenausbau, im Akustikbereich, im Möbelbau, aber auch für Schmuck, Accessoires und Dekorationen.

### Hauptpreis Region Nord

#### Einschnittverfahren «Dukta»

**Idee, Konzept, Gestaltung:** Serge Lunin, Christian Kuhn

Holzverarbeitungsverfahren «Dukta» zur dreidimensionalen Verformung von Holzwerkstoffplatten.



Montagehalle der Pilatus Flugzeugwerke, Stans NW

Bild: Corinne Cuendet

### Hauptpreis Region Zentrum

#### Montagehalle Pilatus Flugzeugwerke, Stans NW

Die Montagehalle der Pilatus Flugzeugwerke in Stans NW, Hauptpreisträger Region Zentrum, ist ebenfalls hauptsächlich aus Holz und Holzwerkstoffen errichtet. Zehn Meter hohe Fachwerkstrukturen

überspannen die Halle stützenfrei. Die Jury betont, dass dieses Projekt den höchsten ökonomischen und ökologischen Ansprüchen genüge. Die weltweit tätige Firma stellt mit diesem Bau den Wald und das daraus gewonnene einheimische Produkt Holz ins Zentrum. Die Jury sieht eine gelungene Verbindung zwischen der ablesbaren, präzisen Konstruktion aus dem Naturbaustoff über den Hightech-Flugzeugen.

### Hauptpreis Region Zentrum

Montagehalle der Pilatus Flugzeugwerke, Stans NW, 2008

<b>Architektur:</b>	Scheitlin-Syfrig + Partner, Luzern
<b>Bauherrschaft:</b>	Pilatus Flugzeugwerke, Stans
<b>Holzbauingenieur:</b>	Lauber Ingenieure, Beat Lauber, Luzern
<b>Generalunternehmung:</b>	Bürli Generalunternehmung, Luzern
<b>Holzbau:</b>	Arbeitsgemeinschaft Holz Pilatus Aircraft: Hector Egger, Langenthal; Holzbautechnik Burch, Sarnen; Paul Stephan, D-Gäildorf; Amstutz Holzbau, Stans
<b>Kosten:</b>	BKP 2: Fr. 3,07 Mio.



Gemeindesaal und Kirchgemeindehaus, Flawil SG

Bild: Hannes Henz

### Hauptpreis Region Ost

Gemeindesaal und Kirchgemeindehaus, Flawil SG

Die Jury der Region Ost ist überzeugt von den bestehend einfachen funktionalen und räumlichen Ideen, die mit Einfallsreichtum und Sensibilität in Raum, Form und Material gebracht wurden. Von der Konstruktion über die Fassade bis zum Innenausbau: Fast alles ist aus Holz. Auffallend von aussen ist die feinsinnig tektonisch gegliederte und an optischen Reizen reiche Fassade. Je nach Lichtstimmung schimmert sie heller oder dunkler. Der ganze Bau ist gekonnt Materialisiert.

Entstanden ist ein architektonischer und konstruktiver Paradebau, der zeigt, was Holz vermag.

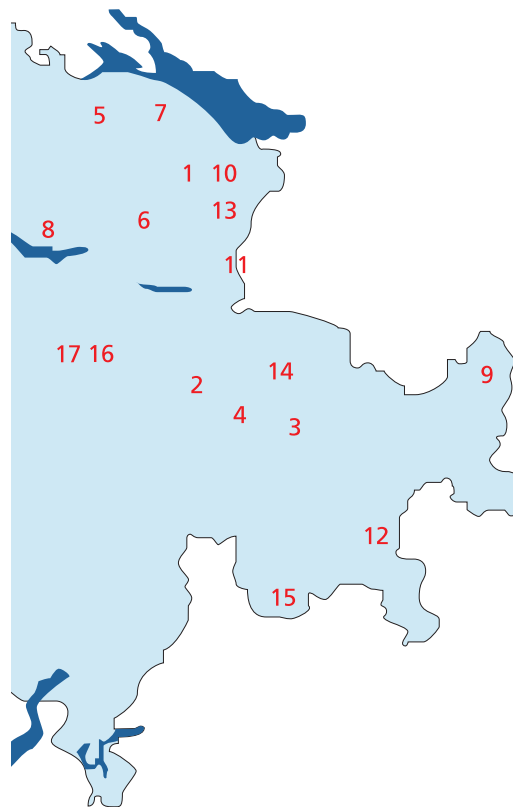
### Hauptpreis Region Ost

Gemeindesaal und Kirchgemeindehaus Flawil SG, 2008

<b>Architektur:</b>	Arbeitsgemeinschaft BMBK, Bischoff Kopp Architekten und Blatter + Müller Architekten, Zürich
<b>Bauherrschaft:</b>	Politische Gemeinde Flawil und Evangelische Kirchgemeinde Flawil
<b>Holzbauingenieur:</b>	SJB Kepter-Fitze, Ingenieure und Planer, Frauenfeld
<b>Holzbauarbeiten (Rohbau und Fassade):</b>	Arbeitsgemeinschaft Holzbau GZ – Flawil: Blumer Lehmann, Gossau; KHG Holzbau, Flawil; Bühler + Winteler, Flawil; Fitze Walter, Egg; Ehrbar + Gähler, Flawil
<b>Holzbauarbeiten (Ausbau):</b>	Arbeitsgemeinschaft Gemeindesaal: Helbling, Bühler + Winteler, Türmlihuus Lombriser, KHG Holzbau, Dorfschreinerei, alle Flawil.
<b>Verwendete Hölzer:</b>	Fichte (Tragwerk und Fassade), Esche und Eiche (Innenverkleidungen)
<b>Kosten:</b>	BKP 2/m <sup>3</sup> : Fr. 537.– BKP 1-: Fr. 9,8 Mio.



## Region Ost



### Region Ost – eine Grossregion, 69 Werke

Federführung: Graubünden Holz  
Kantone: GR, SG, TG, AR/AI, GL, (FL)  
Eingaben: 69 Projekte

Ein Hauptpreis  
Sechs Auszeichnungen  
Zehn Anerkennungen

### Jury:

Jurypräsident: Peter Eberhard, Architekt, Professor  
Zürcher Hochschule der Künste

Rahel Marti, Architektin, Redaktorin Hochparterre  
Margrit Baumann, Architektin, Altdorf  
Jean-Marc Ducret, Holzbauunternehmer Orges (entschuldigt)  
Daniel Indermühle, Holzbauingenieur, Gümligen  
Renate Menzi, Industrial Designerin, Leiterin  
Designsammlung Museum für Gestaltung, Zürich

### Hauptpreis

1 Gemeindesaal und Kirchgemeindezentrum, Flawil SG

### Auszeichnungen

2 Casa Mathis, Trin  
3 Arvenküche, Parpan  
4 Katholisches Pfarreizentrum, Bonaduz  
5 Milchviehstall, Hüttwilen TG  
6 Markthalle Toggenburg, Wattwil SG  
7 Sommerhaus, Rapperswil TG

### Anerkennungen

8 Giraffenhäuser in Knies Kinderzoo, Rapperswil SG  
9 Chasa Valbella, Tarasp  
10 Möbelgriff Fisch, Valida, St. Gallen  
11 Landesforstbetrieb, Schaan FL  
12 Haus Blarer, Samedan  
13 Reka Feriendorf, Urnäsch AR  
14 Altes und neues Strickhaus, Pagig  
15 Gewerbezentrum Punto Bregaglia, Vicosoprano  
16 Ferienhaus Thuotenberg, Braunwald GL  
17 Ferienhaus Oberschwändiberg, Braunwald GL

## Die Bündner Preisträger

Auch verschiedene Bündner Objekte konnten mit einer Auszeichnung oder Anerkennung prämiert werden.

«Bündner Preisträger» mit einer Auszeichnung

### Casa Mathis, Trin

Das Einfamilienhaus mit Atelier ist für den Bündner Architekt ein Test am Eigenbau. Der Architekt erprobte mit dem Bau der Casa Mathis eine neue Bauweise. Die Konstruktion mit Bodenplatten, Aussen- und Innenwänden, die Decken und die Dachkonstruktion bestehen komplett aus Fünfschichtplatten. Innen sind sie sichtbar und teilweise deckend gestrichen. Roh belassene Flächen wurden mit einer Boratlauge behandelt, die das Holz vor dem vergilben bewahren soll. Um dem Charakter der ortsüblichen, sonnenverbrannten Bauten nachzukommen, wurden die Lärchenbretter für die Fassade zuerst geflammt und gebürstet.

Die Dämmwerte der Gebäudehülle liegen nahe am Minergie-P Standard. Die Masse der Fünfschichtplatten führt zu einer grossen Phasenverschiebung

und -dämpfung, was sich insgesamt in einem angenehmen Raumklima manifestiert. Die Vorteile der erst seit kurzer Zeit auf dem Markt verfügbaren, grossformatigen Mehrschichtplatten wurden konsequent genutzt und die Detaillösungen den Eigenheiten des Materials angepasst – etwa mit raumhohen Türöffnungen, damit möglichst wenig Verschnitt entsteht, oder mit abgerundeten Ecken der Fensteröffnungen, entsprechend dem Radius des Fräasers. An den in die Wände eingestemmen Treppenstufen und Stirnseiten der Platten wird die Konstruktion sichtbar.

### Casa Mathis, 2008; Via Spinatsch 19, Trin Dorf

<b>Bauherrschaft:</b>	Christina und Norbert Mathis, Trin
<b>Architektur:</b>	Norbert Mathis, Trin
<b>Holzbauingenieur:</b>	Franz Josef Niederwolfsgruber, Schaanwald
<b>Holzbau:</b>	Lustenberger Holzbau, Malix
<b>Holzarten:</b>	Kreuzlagenholzplatten Fichte; Lärche gebrannt, gebürstet und gewaschen (Fassade)
<b>Kosten:</b>	BKP 1-9: Fr. 590'000.–



Casa Mathis, Trin.

Bild: Christina Mathis & Ralf Feiner

### Arvenküche, Parpan

Die Bauherrin ist stolze 77 Jahre alt und hat ein Flair für Arvenmöbel. Der Kücheneinbau geht auf die Wünsche der Bauherrin ein und definiert mit dem Einbau eine neue, räumliche Qualität der Wohnung. Eingangsbereich und Wohnzimmer werden räumlich miteinander verbunden.

Die Bauherrin wünschte unbedingt die neue Küche aus Arve. Der Architekt brach die tragende Wand zwischen Küche und Wohnraum auf und verband diesen mit der Eingangsnische.

Aus massiven Arvenbrettern entstand ein grosser Einbau mit einer «Küchenhöhle». Selbst die Schränke und deren Innenleben wurden aus den massiven Arvenbrettern gefertigt. In der «Küchenhöhle» eingelassen sind eine Nische zum Kochen mit Herd und Schüttstein, eine Nische zum Arbeiten und eine Ablage, aus der ein Arbeitstisch herausragt. Zum Wohnungseingang hin birgt der Einbau eine Garderobe und weitere Ablageflächen.

Die Realisierung des Objektes erforderte ein erhöhtes handwerkliches Geschick und sehr grosse Perfektion. Im Zusammenspiel des gelungenen Einbaus und dem

neu verlegten Parkettboden, entsteht ein Ort der Behaglichkeit. Die Küche ist für die Bewohnerin zum bevorzugten Aufenthaltsort geworden.



Arvenküche, Parpan

Bild: Ralf Feiner

### Arvenküche, 2007; Triangel A, Parpan

<b>Bauherrschaft:</b>	Erika Lorez, Parpan
<b>Architektur:</b>	Norbert Mathis, Trin
<b>Holzbau:</b>	Lustenberger Holzbau, Malix
<b>Holzarten:</b>	Massive Arvenbretter (40 – 60 mm) gewachst
<b>Kosten:</b>	BKP 1-9: Fr. 70'000.–



### Katholisches Pfarreizentrum, Bonaduz

Das neue katholische Pfarreizentrum in Bonaduz besteht aus drei Hauptelementen, die in einfacher und präziser Form den Neubau bilden: eine Passarelle, ein Zwischenbau, ein Haus.

Der Steg ist wie eine Brücke, welche die Eingangspforte bildet und die Passanten und Besucher aufnimmt. Die Konstruktion aus Latten ist präzise gelöst und verständlich bis in die Details. Die goldene Farbe des Holzes und die luftige Transparenz erzeugen eine einladende Atmosphäre.

Nach dem passieren des Stegs, befindet man sich im Zwischenbau mit Foyer, Toiletten und Küche. Erst vom Foyer aus, gelangt man schliesslich ins Hauptgebäude mit einem grosszügigen Saal, dem Sitzungszimmer und dem Kulturarchiv. Die Aussenwandverkleidung aller drei Objekte ist aus Holz, der ehemalige Stall aus Brettschindeln.

Die alten Bäume wurden durch den Bau nicht tangiert und das Gelände mit seinem ländlichen Charakter wurde nicht vollständig überbaut. So leistet das Pfarreizentrum einen Beitrag zur Aufwertung des Dorfes und erfüllt sein Ziel, den Charakter von Bonaduz auf neue Weise lebendig zu machen.

### Katholisches Pfarreizentrum, 2007; Kirchgasse, Bonaduz

<b>Bauherrschaft:</b>	Katholische Kirchgemeinde Bonaduz
<b>Architektur:</b>	Walter Bieler, Bonaduz
<b>Holzbau:</b>	Untersander Holzbau, Bad Ragaz; Gebrüder Möhr, Maienfeld
<b>Aussenverkleidung:</b>	Gredig, Schreinerei, Versam
<b>Kosten:</b>	Fr. 1,3 Mio



Katholisches Pfarreizentrum, Bonaduz

Bild: Ralf Feiner



### «Bündner Preisträger» mit einer Anerkennung

#### Haus Blarer, Samedan

Typische Engadiner Häuser sind Steinbauten. Aus diesem Grund überrascht dieser Holzbau mitten in Samedan, obwohl auch der Vorgängerbau aus Holz war. Das Einfamilienhaus ist vier Geschosse hoch und überrascht auch im Innern mit einem offenen Grundriss. In der Mitte des Hauses wurde die einläufige Treppe platziert und zieht sich durch alle vier Geschosse.

Zuerst wollten die Architekten die Form des als Massivbau geplanten Hauses den zwei Strassen anpassen. Das heisst, der Grundriss hätte die Form eines verzogenen Vierecks erhalten und der Strassenraum wäre gewöhnlich gefasst gewesen. Der Entschluss den Bau wieder in Holz auszuführen zwang die Architekten, die Form des Hauses zu vereinfachen. So steht heute der Quader in einer Gruppe von Häusern. Der fünf Meter breite Quader ist im Erdgeschoss leicht erweitert. Mit diesem Ausnutzungstrick wird das Erdgeschoss grösser.

Die Konstruktion wurde ganz in Holz erstellt. Die unbehandelte Lärchenschalung wird mit der Zeit verwittern.

#### Haus Blarer, 2008; Mulin 6, Samedan

<b>Bauherrschaft:</b>	Annetta, Céline, Michelle und Patrick Blarer, Samedan
<b>Architektur:</b>	Architekturbüro Blarer Samedan
<b>Holzbauingenieur:</b>	Jon Andrea Könz, Zernez
<b>Holzbau:</b>	Ruwa Holzbau, Küblis
<b>Kosten:</b>	BKP 2: Fr. 719'000.–



Haus Blarer, Samedan

Bilder: Patrick Blarer



### Chasa Valbella, Tarasp

Das Ziel des Umbaus war die Sanierung des bestehenden Haupthauses und der Ausbau des Stalls in einen zweiten, unabhängigen Wohnraum. Beim Haupthaus wird die Gebäudestruktur wieder in den ursprünglichen Zustand geführt und das äussere Erscheinungsbild des Stallteils belassen. Mit grosser Sensibilität gegenüber dem Ortsbild wurde ein Objekt geschaffen, das den ursprünglichen Charakter eines Engadinerhauses auf würdige und zeitgemässe Weise interpretiert. Eine Arbeit, an der sich ähnliche Projekte orientieren können.

#### Casa Valbella, 2006; Tarasp

<b>Bauherrschaft:</b>	Gebrüder Fanzun, Chur
<b>Architektur:</b>	Fanzun Architekten und Ingenieure, Chur / St. Moritz
<b>Holzbau:</b>	Uffer Holz, Savognin
<b>Kosten:</b>	BKP 1-9/m <sup>3</sup> : Fr. 800.–



Chasa Valbella, Tarasp

Bilder: Gian Fanzun

### Umbau und Neubau Gartjn, Pagig

Das kleine Dorf Pagig liegt oberhalb der Kantonsstrasse zwischen Chur und Arosa auf der Sonnenseite des Schanfiggs. Die älteren Wohnhäuser sind alle in der traditionellen Strickbauweise erstellt.

Den Stall aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts in ein Wohnhaus zu verwandeln wäre nur mit grossem Aufwand verbunden möglich gewesen, deshalb wurde dieser durch einen Neubau ersetzt. Alt- und Neubau stehen wie früher eng nebeneinander unter einem grossen Dach. Dazwischen liegt ein schmaler, hoher Raum, in den ein Treppenturm eingeschoben ist. Der Neubau ist wie sein älterer Nachbar als Holzstrickbau aus Bündner Fichtenholz über einem massiven Sockel gebaut, wobei die traditionelle Holzstrickbauweise in zeitgemässer Art neu interpretiert wurde. Der Neubau lässt dem Altbau den Vortritt, indem er leicht der Strasse zurück versetzt und niedriger gebaut ist.

### Umbau und Neubau Gartjin, 2008; Pagig

<b>Bauherrschaft:</b>	Gemeinde Pagig, vertreten durch Jakob Deflorin
<b>Architektur:</b>	Joos Gredig, Peter Walser Architekten, Chur und Bad Ragaz
<b>Ingenieur:</b>	Placido Pérez Bauingenieure, Bonaduz
<b>Holzbau Neubau:</b>	Arbeitsgemeinschaft RUWA Holzbau, Küblis; Andrea Sprecher Holzbau, Peist
<b>Holzbau Umbau:</b>	Hans Jäger, Schreinerei und Holzbau, St. Peter
<b>Kosten:</b>	BKP 1-9: Fr. 3,5 Mio



Gartjin, Pagig: altes und neues Strickhaus nebeneinander

Bilder: Joos Gredig

### Centro Commerciale «Punto Bregaglia»

Das Bauwerk ist wie ein halbdurchsichtiges Gebäude konzipiert, welches sich durch einen Sockel vom Boden abhebt. Da der Sockel leicht zurückversetzt ist, scheint es, als ob das Gebäude in der Luft schwebte. Der Neubau wurde so konzipiert, dass eine Erweiterung des Gebäudes jederzeit möglich ist.

Das EG und OG wurden mit Holzbauelementen gebaut. Einzig der Kern, in dem der Liftschacht und die Toiletten untergebracht sind, wurde mit massivem Ortbeton erstellt.

### Centro Commerciale Punto Bregaglia, 2008; Vicosoprano

<b>Bauherrschaft:</b>	Punto Bregaglia SA, Vicosoprano
<b>Architektur:</b>	Architektenbüro Renato Maurizio und Reto Maurizio, Maloja
<b>Holzbauingenieur:</b>	Ivo Diethelm, Gommiswald
<b>Holzbau:</b>	ARGE Fasciati Rodolfo, Stampa und Thomas Zimmermann Holzbau AG, Bondo
<b>Kosten:</b>	BKP 2-5: Fr. 3,76 Mio



Centro «Punto Bregaglia», Vicosoprano

Bilder: Reto Maurizio

**Impressum:**

Aus Holz . Sommer 2009

**Redaktion:** Graubünden Holz . Bahnhofplatz 1 . 7302 Landquart . Tel 081 300 22 30 . Fax 081 300 22 31 . [www.graubuendenholz.ch](http://www.graubuendenholz.ch) . [info@graubuendenholz.ch](mailto:info@graubuendenholz.ch)

**Text:** Michael Gabathuler, Graubünden Holz gestützt auf folgende Quellen:

Protokolle der Jurytage, Melanie Brunner

Projekteingaben der Teilnehmer auf Poster A0

Hochparterre, Beilage zu Hochparterre Nr. 6-7/2009

**Fotos:** Titelbild: Gemeindesaal und Kirchgemeindezentrum Flawil SG, Hauptpreisträger Region Ost, Foto: Hannes Henz

Der Quellnachweis der Bilder im Text findet sich jeweils in der Bildlegende

**Verbände:** Bündner Forstunternehmerverband, BFUV / Holzindustrie Schweiz Regionalgruppe GR / Bündner Waldwirtschaftsverband, SELVA

Holzbau Schweiz Sektion GR / Amt für Wald GR / Freierwerbende Forstingenieure GR / Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten des Kantons

Graubünden VSSEM GR

**Satz/Layout:** Heldstab & Partner GmbH . Bahnhofstrasse 54 . 7302 Landquart

**Auflage:** 1200 Exemplare

**Druck:** Heldstab & Partner GmbH . Bahnhofstrasse 54 . 7302 Landquart

**Papier:** gedruckt auf FSC Papier

**graubündenHOLZ**

**Leitbild Graubünden Holz**

Graubünden Holz ist der Zusammenschluss aller am Bündner Holz interessierten Verbände, Unternehmungen, Institutionen und Persönlichkeiten. Gemeinsames Ziel ist die Erhöhung der Wertschöpfung in der Holzkette unter gleichzeitiger Mehrnutzung von Bündner Holz. Erreicht wird die Zielsetzung durch eine starke Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Akteure sowie eine wirksame Vermarktung der Ressource Holz und der daraus produzierten Produkte. Graubünden Holz ist die kompetente Anlaufstelle für Holzfragen im Kanton und richtet seine Aktivitäten konsequent auf diese Zielsetzungen aus.

